

1

Februar | März | April 2016

Nachrichten der Evangelischen
Kirchengemeinde Elchingen

Kirchenfenster

05 Miteinander reden

Konfirmanden interviewen
Pater Ulrich

14 Miteinander singen

Liederdichter Joachim Neander

16 Miteinander feiern

Advent mal etwas anders feiern

18 Miteinander meditieren

„Grosse Meditation Blau“





TERMINE

DO 04.02.	19.00 Uhr	„Große Meditation Blau“ Finissage mit Künstlergespräch, St. Thomaskirche
SO 14.02.	10.00 Uhr	Die Predigt beim GD in der Thomaskirche hält Landrat Thorsten Freudenberger. Anschließend Fastenessen.
MI 24.02.	19.30 Uhr	Thomasgespräche, Gemeindezentrum St. Thomas
FR 04.03.	19.00 Uhr	Weltgebetsstag, St. Thomaskirche
SO 20.03.	10.30 Uhr	Ökumenische Palmsonntagsfeier auf dem Dorfplatz. Anschl. Gottesdienst in der Thomaskirche
DO 24.03.	19.00 Uhr	Passahmahl im Gemeindezentrum
FR 25.03.	10.00 Uhr	Karfreitagsgottesdienst mit dem MGV Thalgingen
SA 26.03.	21.00 Uhr	Zeitsprung-GD mit Gitarrist Stephan Schmitz
MO 28.03	10.00 Uhr	Osterspaziergang, Treffpunkt vor der St. Thomaskirche
DI 05.04.	19.00Uhr	Konfirmandenelternabend, Gemeindezentrum St. Thomas
SA 09.04.	18.00Uhr	Konzert mit Stephan Schmitz, Gitarre, in der St. Thomaskirche
SO 24.04..	10.00 Uhr	Vorstellungsgottesdienst der Konfis
SA 30.04.	17.00 Uhr	Abendmahl-Gottesdienst zur Konfirmation
SO 01.05.	10.00 Uhr	Konfirmation I
DO 05.05.	10.00 Uhr	Gottesdienst auf dem Ofenloch in Hörvelsing
SO 08.05.	10.00 Uhr	Konfirmation II

Liebe Elchinger Gemeindeglieder,

Millionen Menschen lassen sich jährlich mit „7 Wochen Ohne“, der Fastenaktion der evangelischen Kirche aus dem Trott bringen. Sie verzichten nicht (nur) auf Schokolade oder Nikotin, sondern folgen der Einladung zum Fasten im Kopf: sieben Wochen lang die Routine des Alltags hinterfragen, eine neue Perspektive einnehmen, entdecken, worauf es wirklich ankommt im Leben. Seit mehr als 30 Jahren lädt „7 Wochen Ohne“ dazu ein, die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostern bewusst zu erleben und zu gestalten. Dieses Jahr steht die Fastenaktion vom 10.

Februar bis 27. März unter dem Motto: **„Großes Herz! – Sieben Wochen ohne Enge“.**

Eine Hilfe kann dabei der Fastenkalender sein, der einen 47 Tage lang mit Denkanstößen in Text und Bild begleitet. Er hängt im Pfarramt, im Sternenschiff und in der Thomaskrippe.

Eine Hilfe kann die Kanzelrede des Landrates Thorsten Freudenberger zum Thema in der Thomaskirche am 14. Februar sein.

Eine Hilfe kann auch das erste Fastenessen der Kirchengemeinde Elchingen am 14. Februar sein, wenn Menschen zusammenkommen, damit der Erlös anderen zugute kommt.

Eine Hilfe kann sein, wenn man nicht alleine fastet, sondern in der Gruppe.



Ich lade Sie ein, ein großes Herz zu haben in der Passionszeit.

Ich empfehle Ihnen in der Fastenzeit, sieben Wochen auf Enge zu verzichten.

Ich wünsche Ihnen diese innere Weite, die Sie selbst und andere verändern kann. Denn Fasten beginnt im Kopf.

Ihr Pfarrer

Jean-Pierre Barraud



THEOLOGISCHE INFORMATION

OSTERN UND FRAUEN: ERSTE BOTINNEN DER AUFERSTEHUNG

Die Ostergeschichte ist ohne Frauen nicht vorstellbar. Sie sind wichtige Hauptpersonen in den Geschehnissen rund um Ostern. Nicht nur, dass sie Jesus unterstützen und nachfolgen. An Ostern werden sie zu den ersten Augenzeuginnen von Jesu Auferstehung.

Schon zuvor bei der Kreuzigung, so wird im Markusevangelium berichtet, schauen Maria Magdalena, Maria und Salome aus der Ferne auf das schreckliche Geschehen. Sie sind keine anonyme Frauengruppe, sondern jede Einzelne wird mit Namen benannt. Das ist etwas Besonderes und es war wohl so, dass sie zum Jüngerkreis um Jesus gehörten.

Die Frauen beobachten auch, wo Jesus nach seinem Tod bestattet wird, und sie sind es, die Jesu Leichnam am dritten Tage nach seinem Tod mit wohlriechenden Ölen, so wie es der Brauch war, salben wollen.

Doch sie finden das Grab leer. Entsetzt ergreift die Frauen. Von einem oder je nach Evangelium auch zwei Engeln bekommen sie den Auftrag, der übrigen



Jüngergruppe von der Auferstehung Jesu zu berichten. Dies tun sie mit unterschiedlichem Erfolg, von Unglauben bis Furcht reichte deren Reaktion.

Und doch: die Botschaft von der Auferstehung Jesu verbreitet sich.

Die Frauen nehmen da eine zentrale Rolle ein. Sie werden zu Verkündigerinnen der guten Botschaft. Durch sie erst nimmt das Christentum seinen Lauf und endet nicht bei der Kreuzigung.

An Ostern denken wir deshalb auch an diese Frauen, den Botinnen der Auferstehung Jesu.

Anja Saltenberger-Barraud

KONFIRMANDEN FRAGEN

INTERVIEW MIT PATER ULRICH

Wie alt sind Sie?

46 Jahre

Wie sind Sie zu diesem Beruf gekommen?

Ich bin ursprünglich aus der Kirche ausgetreten, habe dann aber durch tiefgläubige Menschen zurückgefunden. Außerdem gab es damals einige Todesfälle in meinem Freundeskreis und ich fing an mich zu fragen, wenn ich sterben würde, was ich bewirkt hätte und habe mich dann entschlossen Pfarrer zu werden.

Wie wurden Sie zum Mönch?

Ich war auf der Klosterschule und hatte einen guten „Draht“ zu den Vorstehern; außerdem bin ich ein Gemeinschaftsmensch.

Wie finden Sie ihren Beruf?

„Geil“

Wie finden Sie den Papst?

Beeindruckend, ich wünsche ihm ein langes Leben und dass er seine Ideen umsetzen kann.

Wie haben Sie das Weihnachtsfest verbracht?

Am 24.12. war ich im Kloster bei meinen Brüdern und am 25.12. sowie dem 26.12. bei meiner Familie.

Wie finden Sie die Gemeinde Elchingen?

Schwierig (lacht) aber schön, allerdings liegt das schwierig daran, dass ich als erstes eine kleine Pfarrei hatte und jede Familie persönlich kannte. Das ist jetzt anders, da ich allein 3 Pfarreien habe.

Würden sie Ihren Beruf weiterempfehlen. Wenn ja, warum?

Ja würde ich, da er eine große Vielfalt hat und wie ich vorher schon sagte „Geil“ ist.



Was haben Sie für Hobbys?

Sport treiben wie Joggen und ins Fitness Studio gehen, Musik zu hören, mit Freunden bei einem gutem Glas Wein und etwas zu essen zusammen zu sitzen und zu reden.

Das Interview führten Tim Steck, Nico Hausmann, Vincent Markwardt

WOLFGANG BEESE – VERTRAUENSMANN

DREI JAHRE EHRENAMT IM KIRCHENVORSTAND

Wolfgang Beese kam soz. „von außen“ in die Gemeinde. Ende des Jahres 2005 zog er mit seiner Frau nach Thalfingen. Als Pfarrer Burmann ihn ansprach, ob er nicht für die Kirchenvorstandswahl im Oktober 2012 kandidieren wolle, kamen ihm zuerst Bedenken: „Fühle ich mich der Aufgabe gewachsen, bin ich wirklich der Richtige?“ Pfarrer Burmann beruhigte: „Sie machen das schon!“



Direkt gewählt wurden acht Kandidaten, Wolfgang Beese wurde durch den Kirchenvorstand als weiteres Mitglied berufen. Zum Vertrauensmann wurde er bei der ersten Klausurtagung des Kirchenvorstands im Kloster Untermarchtal gewählt, als seine Stellvertreterin Kathrin Rippert.

Als Vertrauensmann sieht er sich als „ganz normaler Teil des Kirchenvorstands“; er will Gleicher unter Gleichen sein, mit ganz bestimmten Aufgaben: wenn Probleme zu besprechen oder Anliegen zu klären sind oder Anregungen weitergegeben werden sollen, ist er ein Ansprechpartner, an den man sich wenden kann. (Telefonnummer und E-mail-Adresse sind in jeder Nummer des „Kirchenfensters“ abgedruckt). Er vertritt den Kirchenvorstand nach innen, dem Pfarrer gegenüber, wie nach außen und ist Sprecher des Kirchenvorstands.

Das Tätigkeitsspektrum reicht von der Mitwirkung und Beratung bei baulichen Überlegungen, bei finanziellen oder auch personellen Fragestellungen bis zu sehr praktischen Dingen wie z.B., zusammen mit Herrn Adams, die Anbringung eines Handlaufs zwischen Sakristei und Kirche. Natürlich gehört das zu den eher sekundären Aufgaben eines Vertrauensmannes, aber es macht Spaß.

Eine Frage, die ihn bewegt, ist, wie man künftig Kirche und Gottesdienst attraktiver machen kann, diesen „zu etwas Besonderem“ macht und ihn heraushebt und gestaltet, sei es durch musikalische, künstlerische oder andere Angebote, die vor allem auch Kinder und Jugendliche einbinden.

Sehr positiv sieht Wolfgang Beese das Verhältnis zur katholischen Kirche vor Ort. Die Ökumene ist in vielen Formen lebendig, seien es das gemeinsame Nachdenken bei den Thomasgesprächen oder der gemeinsame Gottesdienst am Neujahrsabend (mit Ziehung der Elchinger Leitsprüche), oder der ökumenische Gemeindeausflug an den Bodensee, um nur einige Beispiele zu nennen.

Eine ganz andere Aufgabe sieht er in der Mitwirkung bei der Lösung des Flüchtlingsproblems, dem sich die Kirche stellen muss. Er sieht die Bemühungen um die Integration der Flüchtlinge aber auch als Chance für die Kirchengemeinde. „Hier sind wir aufgerufen, uns mit neuen Ideen, Vorschlägen und Hilfen einzubringen.“

db



Hier Vertrauensmann Wolfgang Beese mal ganz anders, aber überzeugend. Der Nikolaus hatte seinen Auftritt bei der kirchlichen Nikolausfeier am 06. Dezember 2015

NEHMT KINDER AUF UND IHR NEHMT MICH AUF WELTGEBETSTAG AM 4. MÄRZ 2016



Fotos (von links): Heiner Heine, Lisa-Schürmann, WDFPC-WDF-Cuba, WDFPC-R. Trujillo

LITURGIE AUS KUBA

ÖKUMENE, DEIN NAME IST ELCHINGEN!

1. THOMASGESPRÄCH 2015/16 AM 02.12.2015 MIT PFARRER JEAN-PIERRE BARRAUD UND PATER ULRICH KELLER

Thema: „Martin Luther – längst katholisch? Oder: wie evangelisch sind die Katholiken?“ (Zitat Prof. Dr. Otto Hermann Pesch)

Ökumene, Dein Name ist Elchingen!

„Es gibt so Weniges, was uns trennt!“
(Pater Ulrich)

Diese Aussage von Pater Ulrich war die Quintessenz eines Abends in der Reihe „Thomasgespräche“, an dem Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei den beiden großen Kirchen besprochen wurden. Die Aussage macht Hoffnung und ist bezeichnend für das ökumenische Elchingen.

Pfarrer Barraud zitierte zunächst Paul Tillich, der sagte, Martin Luther sei einer der großen christlichen Propheten gewesen.

Es war spannend, einige Themen aus der Theologie Martin Luthers anzusprechen, die seine „Katholizität“ belegen,

z.B. die Deutsche Messe: Die Messe ist von den Evangelischen nicht abgeschafft worden, stellte Pfarrer Barraud fest,

z.B. die Beichte und die Buße: Luther hat weder die Messe, noch Beichte und Buße in Frage gestellt, sie gehören zum Glauben dazu,

z.B. das Abendmahl: hier gibt es im

theologischen Sinn keine Unterschiede zwischen katholischer und evangelischer Denkweise,

z.B. Maria und ihre Verehrung: Luther hat Maria große Verehrung entgegengebracht. Allerdings ist der alleinige Mittler zwischen Gläubigen und Gott Jesus Christus. Maria und die Heiligen sind verehrungswürdig und vorbildlich, sind aber keine Mittler.

Einiges von dem, was Martin Luther sagte, ist für die Ökumene heute bedeutsam, denn der Reformator ist damit noch in der Nähe der katholischen Kirche. Im Laufe der Jahrhunderte ist mancher lutherische Gedanke in den Hintergrund getreten, ist etwas aus dem Bewusstsein gerückt, sollte aber – auch im ökumenischen Sinn – wieder stärker betont werden.

Sicher nicht bekannt war den meisten Zuhörerinnen und Zuhörern, dass es in der evangelischen Kirche insgesamt 24 unbewegliche Festtage und Gedenktage gibt, z.B. der 30. November als Tag des Apostels Andreas, oder der 21. Dezember als Tag des Apostels Thomas.

Trennend ist nach wie vor das Papsttum, darüber waren sich alle Anwesenden im Klaren. Ob künftig einmal an die Stelle des päpstlichen Primats ein kollegiales Prinzip tritt, ist nicht abzusehen, jedenfalls könnte dies eine wei-



terführende Überlegung sein.

Pater Ulrich betonte, dass die Katholiken Maria und die Heiligen nicht anbeten, sondern anrufen. Sie sind nicht als Mittler zu verstehen, sondern als ehrwürdige Vorbilder im Glauben.

Zur Eucharistie: Im Moment des Sakramentsempfangs sind Katholiken und Evangelische gleich. Ausschlaggebend ist in diesem Augenblick ihr Glaube und die innere Einstellung.

Häufiger Knackpunkt in den Gesprächen zwischen Katholiken und Evangelischen ist das offizielle Amtsverständnis des Priesters mit dem Kerngedanken der sog. Sukzession; damit wird die Überzeugung der katholischen Kirche ausgedrückt, dass von allem Anfang an und in fortlaufender Reihe die

priesterliche Weihe durch Handauflegung erfolgt. In diese Reihe „passt“ der evangelische Pfarrer nicht hinein. Dazu Pater Ulrich: Sukzession bedeutet, dass wir im Geist des Evangeliums und der biblischen Aussagen handeln.

Auch das Thema der Frauenordination wurde angesprochen und deutlich gemacht, dass es keine dogmatische Begründung gegen das Priestertum der Frauen gibt.

Die etwa 40-45 Zuhörerinnen und Zuhörer konnten am Ende des Gesprächsabends die Folgerung aus dem Gesprächsverlauf, wie oben zitiert, gut nachvollziehen: „Es gibt so Weniges was uns trennt!“

ABSCHLUSS DER THOMASGESPRÄCHE 2015/16

3. VERANSTALTUNG AM MITTWOCH 24.02.2016

Die dritte Folge der Thomasgespräche 2015/16 schließt mit einer Veranstaltung zu folgendem Thema ab: „Ehe- und Familienverständnis der katholischen und der evangelischen Kirche“.

Referenten sind Ulrich Hoffmann von der katholischen Kirche und Pfarrerin Dr. Sperber-Hartmann von der evangelischen Kirchengemeinde Elchingen. Gesprächsleiterin ist Anja Saltenberger-Barraud von der evangelischen Kirchengemeinde Elchingen.

Ulrich Hoffmann ist Referent für Ehe, Familie und Lebensfragen in der Region Neu-Ulm und hat schon in einer ganzen Reihe von Jahren Einblicke und Erfahrungen in der Betreuung und Beratung in dieser Region gesammelt.

Das Thema ist besonders im Blick auf die Bischofssynode in Rom von Interesse, die der Papst im Oktober 2015 einberufen hatte und deren Bedeutung auch für das tägliche Leben der Katholikinnen und Katholiken sicherlich an diesem Abend diskutiert wird. Das Generalthema, das die Synode behandelte, lautete: „Berufung und Mission der Familie in der Kirche und in der heutigen Welt.“

Noch ein generelles Wort zu der Reihe Thomasgespräche: ein erklärtes Ziel war u.a. von Anfang an das ökumenische Gespräch. Dieses Ziel ist erreicht worden, die Veranstalter sehen sich entsprechend ermutigt, in diesem Sinne die Reihe weiterzuführen.

db



GRUPPEN & KREISE



POSAUNENCHOR

donnerstags, 19.45 - 21.30 Uhr,
Gemeindezentrum St. Thomas, Thalfingen

Klaus Petzendorfer

Telefon: 08221/2759337

FRAUENKREIS

mittwochs, einmal monatlich, 14.30 Uhr,
Gemeindezentrum St. Thomas, Thalfingen

Ruth Hauser

Telefon: 0731/264275

Ute Wuchenauer

0731/264546

FRAUENTREFF

alle drei Monate, nach Absprache
Gemeindezentrum St. Thomas, Thalfingen

Beate Süßenbach

Telefon: 0731/263528

60PLUS

donnerstags, zweimal monatlich, zu wechselnden Zeiten,
Gemeindezentrum St. Thomas, Thalfingen

Ute Bretting

Telefon: 0731/266126

Georg Paul Schwemer

0731/264234

BÜCHERKREIS

dienstags, in unregelmäßigen Abständen
Gemeindezentrum, St. Thomas, Thalfingen

Pfr. Dr. Doris Sperber-Hartmann

**Telefon: 0731/984870
0160/94432308**

GOTTESDIENST-KALENDER

JANUAR

31. Januar	10.00 Uhr	Thalfingen (Saltenberger-Barraud)	FGD	Bibelsonntag, Kirchenkaffee
-------------------	-----------	--------------------------------------	-----	--------------------------------

FEBRUAR

6. Februar	18.00 Uhr	Thalfingen (Barraud)	HA (<i>Wein</i>)	
7. Februar	10.00 Uhr	Klosterkirche Oberelchingen		Narrenmesse
11. Februar	16.30 Uhr	Haus Tobit (Dr. Sperber-Hartmann)	HA	
14. Februar	10.00 Uhr	Thalfingen (Saltenberger-Barraud)	HG	Predigt: Landrat Freudenberger
18. Februar	16.30 Uhr	Haus Tobit (Saltenberger-Barraud)	HA	
21. Februar	10.00 Uhr	Thalfingen (Kreß)	HG	
28. Februar	10.00 Uhr	Thalfingen (Reichenbacher)	HG	Kirchenkaffee

MÄRZ

3. März	16.30 Uhr	Haus Tobit (Barraud)	HA	
6. März	10.00 Uhr	Thalfingen (Barraud)	HA (<i>Soft</i>)	
13. März	9.00 Uhr	Untereelchingen (Rippert)	HG	
17. März	16.30 Uhr	Haus Tobit (Dr. Sperber-Hartmann)	HA	
20. März	10.30 Uhr	Thalfingen Dorfplatz (Barraud)	HG	Ökumenische Palmsonntagsfeier
24. März Gründonnerstag	19.00 Uhr	Thalfingen Gemeindezentrum (Barraud)		Passahmahl

Sofern nicht anders angegeben, finden Gottesdienste in Untereelchingen in der katholischen St. Michaelkirche statt.



25. März Karfreitag	10.00 Uhr	Thalfragen (Dr. Sperber-Hartmann)	HA <i>(Wein)</i>	Männergesangsverein
26. März Karsamstag	21.00 Uhr	Thalfragen (Saltenberger-Barraud)	HA <i>(Saft)</i>	mit Stephan Schmitz (Gitarre)
27. März Ostern	10.00 Uhr	Thalfragen (Dr. Sperber-Hartmann)	HA <i>(Saft)</i>	
28. März Ostermontag	10.00 Uhr	Thalfragen (Barraud)		Osterspaziergang
31. März	16.30 Uhr	Haus Tobit (Saltenberger-Barraud)	HA	
APRIL				
3. April	10.00 Uhr	Thalfragen (Kreß, Rabenstein)	HA <i>(Wein)</i>	
10. April	9.00 Uhr	Unterehlingen (Dr. Sperber-Hartmann)	HG	
14. April	16.30 Uhr	Haus Tobit (Dr. Sperber-Hartmann)	HA	
17. April	10.00 Uhr	Thalfragen (Saltenberger-Barraud)	HG	
24. April	10.00 Uhr	Thalfragen (Dr. Sperber-Hartmann)	HG	Vorstellung der Konfirmanden
28. April	16.30 Uhr	Haus Tobit (Saltenberger-Barraud)	HA	
30. April	17.00 Uhr	Thalfragen (Dr. Sperber-Hartmann, Kreß, Rippert)	HA <i>(Saft)</i>	Beicht- und Abendmahls-Gottesdienst

LEGENDE:

HG: Hauptgottesdienst

FGD: Familiengottesdienst

HA: Hauptgottesdienst mit Abendmahl

Kigo: Kindergottesdienst

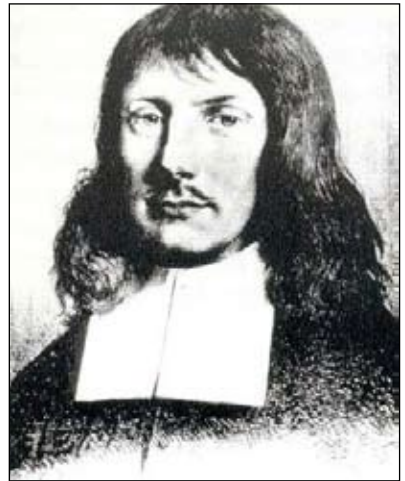
Eventuelle Änderungen entnehmen Sie bitte dem Elchinger Mitteilungsblatt.

JOACHIM NEANDER UND DER NEANDERTALER VON PIETISMUS UND PALÄONTOLOGIE

„Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren...“ hat Joachim Neander (eigentlicher Name Joachim Neumann) gedichtet und damit eines der ganz großen Lieder der Christenheit geschaffen, das sich selbstverständlich auch im „Gotteslob“, dem Gesangbuch der Katholiken, findet. Die Melodie mit ihrem schwungvollen Dreiertakt ist aus dem 17. Jahrhundert und erhielt erst im 18. Jahrhundert die heute gesungene Form.

Neander hat den Text um 1679 gedichtet, als er 29 Jahre alt war, und 1680 im Rahmen seiner Liedersammlung „Bundeslieder und Danckpsalmen“ veröffentlicht. Dieser Text wurde in viele Sprachen übersetzt, seine internationale Verbreitung ist auch im Evangelischen Gesangbuch erkennbar, denn dort ist der erste Vers in der Übersetzung in 5 Sprachen abgedruckt. Das Lied war ursprünglich nicht als Lied in der Kirche gedacht, sondern sollte im Freien, „bei Christen-Ergetzungen im Grünen“, wie es im Titel heißt, oder zuhause oder auf Reisen gesungen werden.

Ebenfalls 1680 wurde das beschwingte Jubellied „Wunderbarer König“ veröffentlicht, zu dem Neander Text und Melodie verfasste und das gut zur österlichen Botschaft passt. Im Jubelton dichtet er:



*Himmel, lobe prächtig deines Schöpfers Werke
mehr als aller Menschen Stärke!
Großes Licht der Sonne, schieße deine Strahlen,
die das große Rund bemalen!
Lobet gern
Mond und Stern,
Seid bereit zu ehren
einen solchen Herren!*

Und wie kommt nun der Neandertaler ins Spiel? Ganz einfach: Neander wurde 1674, also mit 24 Jahren, Rektor der Lateinschule in Düsseldorf und unternahm von dort aus immer wieder Ausflüge in das nahe gelegene Tal der Düssel mit seiner eindrucksvollen Naturkulisse, wo er nicht nur komponierte, sondern auch Gottesdienste abhielt. Er besingt in einigen Liedern



Lübben, Paul-Gerhardt-Kirche, Fenster mit Portrait von Joachim Neander

die Schönheit der Natur und hat dabei sicher auch eigene Eindrücke geschildert. Das Tal wurde etwa 1800 nach ihm Neandertal genannt. Als dort dann 1856 das Skelett eines vorgeschichtlichen Menschen gefunden wurde, nannte man diesen nach dem Fundort den „Neandertaler“.

Die Vorfahren des 1650 in Bremen Geborenen waren vorwiegend Pfarrer. In Bremen besuchte er die Lateinschule, danach studierte er am „Gymnasium illustre“ Theologie.

20 Jahre alt, wandte er sich, durch eine Predigt inspiriert, dem Pietismus zu. Nach Aufenthalt in Frankfurt/M., wo er als Hauslehrer wirkte, und Heidelberg, wurde er Rektor an der Lateinschule in Düsseldorf, wo er 5 Jahre blieb. Er bekam im Laufe der Zeit dort Schwierigkeiten mit der Kirchenleitung und zog es schließlich vor, sich 1679 als sog. Frühprediger an St. Martini in seiner Heimatstadt zu bewerben. Als Frühprediger war er für die Frühgottesdienste um 5 Uhr morgens zuständig, die für Knechte, Mägde und Fischer abgehalten wurden.

Neander war nicht verheiratet. 1680 verstarb er, gerade 30 Jahre alt, vielleicht an der Pest.

Lassen wir zum Schluss den Liederdichter selbst sprechen:

Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen.

Lob ihn mit allen, die seine Verheißung bekamen.

Er ist Dein Licht, Seele vergiss es ja nicht.

Lob ihn in Ewigkeit. Amen.

db

Quellen: www.rheinische-geschichte.lvr.de
<http://kirchenliederblog.wordpress.com>
www.mettmann.de/stadtporrait
<http://de.wikipedia.org>
<http://de.wikisource.org>

LEBENDIGER ADVENTSKALENDER

RÜCKBLICK AUF EIN NEUES ÖKUMENISCHES ANGEBOT IN ELCHINGEN

Etwas Neues wurde angeregt: wir könnten uns im Advent immer abends um 18 Uhr an verschiedenen Stellen treffen, vor einem Privathaus, dem Rathaus oder dem Klostergarten, um eine kleine Adventsfeier zu begehen, die jeweils von einer anderen Familie oder Person vorbereitet wird. Für viele Abende meldeten sich Engagierte.

Es begann bei Bürgermeister Joachim Eisenkolb. Eine Kerzenkette säumte den Platz vor dem Bürgerbüro, eine leere Wand wurde angestrahlt und gab genügend Licht. Eigentlich sollte auch ein Bild zu sehen sein, aber die Technik machte einen Strich durch die Rechnung. Um die 20 Leute hatten sich eingefunden. Nach einer Weihnachtsgeschichte und einer kurzen Besinnung zur Adventszeit wurden wir noch nicht heimgeschickt, sondern zu einem heißen Punsch, Lebkuchen und Gesprächen ins Bürgerbüro eingeladen.

So ähnlich ging es weiter bei den nächsten Terminen. Immer brannten Fackeln oder Feuer, oft waren Kerzen aufgestellt. Wir hörten weihnachtliche Geschichten, auch etwas zum Nachdenken, sangen ein Adventslied, beteten das Vaterunser. Hinterher gab es Punsch, weihnachtliches Gebäck, einmal sogar Bratäpfel, und Gelegenheit für Gespräche. Manches ging einem zuhause noch durch den Kopf, z.B. die Gedanken über die Zeit, die wir haben

oder nicht haben, die wir verbringen, die begrenzt ist. Dazu passte das Lied „Meine Zeit steht in deinen Händen“, das wir als Abschluss sangen. Bemerkenswert war, dass kein Termin verregnet war, und immer war es windstill, so dass die Kerzen nicht ausgeblasen wurden. Es war, als ob Gott selber seine Hand wie einen Schirm über diese Menschen hielt, die sich auf das Weihnachtsfest vorbereiten wollten.

Das letzte Treffen fand am Samstag, 19.12. in der Thomaskirche statt. Ein junges Blasorchester spielte weihnachtliche Musik. Pfarrer Barraud verzichtete auf seinen Talar und hielt auch keine Predigt, sondern las eine Geschichte vor über eine Großmutter, an deren Haltung man sich ein Beispiel nehmen konnte. In der Mitte vor dem Altar stand der Osterkerzenleuchter mit dem Friedenslicht. Es war in Bethlehem angezündet und in alle Welt verteilt worden. Pfarrer Barraud hatte es von der katholischen Kirche „Christus unser Leben“ geholt, und wir zündeten unsere kleinen Friedenslichter an dieser Kerze an, um das Licht mit nach Hause zu nehmen. Auch hier gab es hinterher vor der Kirche bei Fackel- und Kerzenschein eine Stärkung mit heißem Punsch und Gebäck.

So hoffen wir, dass der „Lebendige Adventskalender“ in diesem Jahr fortgesetzt wird!

(G.P. und H. Schwemer)

MITARBEITERFEST AM 15. JANUAR 2016

FOTOGRAFISCHE IMPRESSIONEN



Oben: Hier kann getafelt werden Mitte: Heitere Gespräche. Unten: Gute Gespräche. Ein schönes Fest war's!

„GROSSE MEDITATION BLAU“ VON HANS SCHORK

FINISSAGE AM 4. FEBRUAR UM 19 UHR

Völlig neu und anders ist der Eindruck, wenn ich in diesen Wochen in unsere Kirche St. Thomas komme. Der ganze vordere Bereich leuchtet in einem faszinierenden dunklen Blau. Der Blick wird dorthin gezogen. Hinter dem Altar, fast wirkt es, als stünde es auf dem Altar, das Kunstwerk. Es ist eine schwarze Glasplatte, auf der Lichtpunkte zu sehen sind. Je länger mein Blick darauf ruht, desto mehr ziehen mich diese kleinen Lichter, die wie Sterne am dunklen Himmel leuchten, an. Ich merke, sie bewegen sich. Aber wie? Langsam oder doch schnell? Geordnet oder willkürlich? Als Punkte oder kometenartige Striche? Im Kreis oder im Quadrat? Entsteht immer eine neue Konstellation oder wiederholt sie sich? Ist es wie im Himmel oder anders? Lassen sich die Lichter zählen oder sind es unendlich viele?

Dieses Kunstwerk, das einen in seinen Bann zieht, und von dem es schwer fällt, sich zu lösen, wurde von dem Künstler Hans Schork gestaltet. Er wurde 1935 in München geboren. International bekannt ist er mit seinen lichtkinetischen Objekten. Beeinflusst wurde er in seiner künstlerischen Entwicklung von der Düsseldorfer Gruppe „Zero“, die 1958 gegründet wurde.

Pfarrer Jean-Pierre Barraud hat in Zusammenarbeit mit der Galerie Smudajeschek dieses Kunstwerk ausgewählt. Anfang Januar wurde es in unserer St. Thomaskirche aufgebaut, am 7. Januar mit einer Vernissage vorgestellt, am Tag nach dem Drei-Königs-Tag. Die „Mediation Blau“ erinnert an den Stern über Bethlehem, der die heiligen drei Könige führte.

Pfarrer Barraud erwähnte in seiner eröffnenden Ansprache auch den Bezug zur Reformation, deren 500jähriges Gedenken wir im nächsten Jahr begehen. Das Anliegen, die Kirche zu reformieren (*ecclesia semper reformanda*) bleibt fortwährend, und insofern kann auch ein neuer optischer Eindruck eines vertrauten Raumes neue Anregungen geben.

Bis zum 4. Februar ist das Kunstwerk „Große Meditation Blau“ in unserer Kirche St. Thomas zu sehen, dann wird die Aktion mit einer Finissage beendet, bei der auch der Künstler Hans Schork anwesend sein wird. Herzliche Einladung zu dieser Veranstaltung am Donnerstag, 4. Februar, um 19 Uhr in St. Thomas!



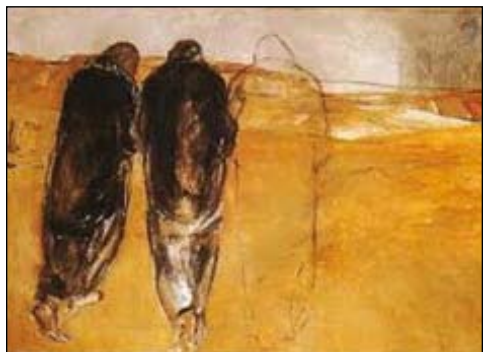
FASTENESSEN UND KANZELREDE AM BEGINN DER PASSIONSZEIT

Am 14. Februar wird es erstmals eine Kanzelrede in der St. Thomaskirche in Thalfingen geben. Dafür findet an diesem Tag ausnahmsweise kein Gottesdienst in Unterelchingen statt! Als Kanzelredner konnte Landrat Thorsten Freudenberger gewonnen werden.

Er eröffnet damit in Thalfingen die Fastenaktion der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), die dieses Jahr unter dem Motto „Großes Herz. Sieben Wochen ohne Enge“ steht.

Infos und Bestellung des Fastenkalenders unter: <https://7wochenohne.evangelisch.de>

Im Anschluss an die Kanzelrede wird es ein Fastenessen im Gemeindehaus geben. Der Erlös dieses Fastenessens ist für die Fastenaktion der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (ELKB) bestimmt und kommt der reformierten Kirche in Ungarn zugute, die sich für die Integration von Flüchtlingen im eigenen Land einsetzt.



ZEITSPRUNGGOTTESDIENST

am Karsamstag, den 26. März, um 21.00 Uhr in der St. Thomaskirche.

EMMAUSGANG

am Ostermontag, 28. März zum Pfulher See. Treffpunkt 10.00 Uhr St. Thomaskirche bzw. 11.00 Uhr am See.

3. THOMASGESPRÄCH

am 04. Februar 2016, 19.30 Uhr im evangelischen Gemeindezentrum St. Thomas.



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Lustige Eierbecher

Schneide dir einen Streifen aus starkem Papier zurecht: Er sollte gerade so hoch wie ein halbes Ei sein. Dekoriere ihn, bemale ihn oder klebe eine Figur darauf. Dann rolle das Ende des Streifens so ein, dass ein aufrechtes Ei gerade innen drin Platz hat und klebe es mit einem Tesa-Streifen fest.

Simons gute Tat

Simon von Kyrene bummelt durch Jerusalem. Da sieht er, wie römische Soldaten einen Mann zwingen, ein riesiges Kreuz zu schleppen. Der Verurteilte ist völlig erschöpft. „He, du da!“, ruft ein Soldat. „Pack an!“ Was?! Er meint Simon?! Er muss wohl. Als er das Kreuz schultert, ist er erstaunt. Nie hätte Simon gedacht, dass er so ein schweres Ding schleppen kann! Als hätte er mehr Kraft als sonst. Er dreht sich zu dem Verurteilten um. Der sieht ihn mit einem besonderen Blick an. „Danke“, sagt er zu Simon. „Ich heiße Jesus.“

Lies nach im Neuen Testament: Lukas 23, 26



Findest du
das vierblättrige
Kleeblatt?

Bis Ostern hat dein Kressekopf eine Frisur!

Löse vorsichtig eine Schalenhälfte von einem gekochten Ei. Male mit wasserfestem Stift ein Gesicht darauf und setze die Schale auf eine beklebte Papprolle. Fülle etwas Erde in die Schale und streue Kressesamen darauf. Gieße sie täglich mit ein paar Tropfen Wasser. Bald wächst die Kresse wie ein Haarschopf.



Anleitung: Das vierblättrige Kleeblatt ist links unten.

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de





Verteilung des Kirchenfensters 2/16 ist am 29.04.2016

IMPRESSUM „Kirchenfenster“: v.i.S.d.P. Ev.-Luth. Pfarramt Elchingen / Redaktionsteam: Dr. Dieter Bareiß (db), Dr. Doris Sperber-Hartmann (sh) / Fotos: Barbara Hinzpeter, Jean-Pierre Barraud, Karin Eckardt, Paul Georg Schwemer, Renate Beese, Wikipedia, Gemeindebrief / E-Mail: kirchenfenster@evang-kirche-elchingen.de / Layout & Satz: Michael Adams / Gestaltung: Ulrike Eifert / Druck: Gemeindebriefdruckerei Gr. Oesingen / Erscheinungsweise: vierteljährlich

ST. THOMAS EVANGELISCH-LUTHERISCHES PFARRAMT & GEMEINDEZENTRUM ELCHINGEN



St. Thomas Evang.-Luth. Pfarramt und Gemeindezentrum Elchingen

Donaustraße 22 · 89275 Elchingen

Telefon: 0731/264210

Telefax: 0731/2630405

Internet: www.evangelisch-kirche-elchingen.de

Email: pfarramt.elchingen@elkb.de

BÜROZEITEN	Mo, Di, Do, Fr, 09.00 - 11.00 Uhr, Sekretärin Gerda Rettich	0731/264210
PFARRER	Pfarrerin Dr. Doris Sperber-Hartmann Doris.Sperber-Hartmann@elkb.de	0160/94432308
	Pfarrerin Anja Saltenberger-Barraud anja.saltenberger-barraud@t-online.de	0731/97744488
	Pfarrer Jean-Pierre Barraud jean-pierre.barraud@elkb.de	0731/97744488
VERTRAUENSMANN IM KIRCHENVORSTAND	Wolfgang Beese wbeese@hotmail.com	0731/9270384
MESNERIN	Anna Adams	0731/262467
EVANG. KINDERTAGESSTÄTTE „STERNENSCHIFF“	Ulrike Maier info@kiga-sternenschiff.de	07308/42669
KINDERKRIPPE ST. THOMAS	Sabrina Scherraus-Schüßler krippe-st.thomas@t-online.de	0731/97737211
HILFE IN SOZIALEN NOTFÄLLEN	Telefonseelsorge Ökumenische Sozialstation: Diakonisches Werk	0800/1110222 0731/92777-0 0731/704780
KONTO ST. THOMAS	VR-Bank Neu-Ulm eG / BIC: GENODEF1NU1 / IBAN: DE79 7306 1191 0102 5087 70	



JAHRESLOSUNG

2016

Gott
spricht:

Ich will euch
trösten, wie
einen seine
Mutter
tröstet.



JESAJA 66,13